

Verein Sozialtherapeutische Gemeinschaft
blau-rot
Halden 92
9103 Schwellbrunn

071 352 29 47 www.sozialtherapie-blau-rot.ch
blaurot@gmx.ch

Praxisausbildungskonzept

Inhalt

1. Primärauftrag und Leitsätze der PAO
2. Ausbildungsauftrag der PAO (Sekundärauftrag)
3. Zuständigkeiten und Kompetenzen
4. Ausbildungsstrukturen / Inhalte
5. Ausbildungsplanung
6. Anhang Funktionsbeschreibung SozialpädagogIn in Ausbildung

Praxisausbildungskonzept

Sozialtherapeutische Gemeinschaft blau-rot

1 Primärauftrag und Leitsätze der PAO

Unser Verein Sozialtherapeutische Gemeinschaft blau-rot ist ein Verein zur Förderung der Inklusion, der psychischen Gesundheit und ganzheitlicher Therapien sowie dem Wohnen in überschaubaren Rahmen. Wir unterstützen und schützen eine verbindliche, familiäre Struktur mit individueller, situativer, flexibler Hilfestellung.

Die Wesensentwicklung jedes Menschen in unserer Gemeinschaft ist ein dauernder Prozess, in dem wir alle, als Betreuer und Betreute, stehen. Es kommt darauf an in jedem Menschen den Keim zur Gesundheit zu entdecken. Alles was wir TUN ist eine ständige Suche und ein ständiger Selbstwertungsprozess. Je bewusster wir uns darauf einlassen, desto fähiger sind wir „ die Inseln der Klarheit“ zu erkennen. An diesen gesunden Anteilen und an der Annahme einer grundlegenden geistigen Gesundheit wollen wir uns orientieren.

Nebst Interesse an Weiterbildungen und an Sozialtherapeutischen Themen, erachten wir Authentizität und Selbstreflexion als wichtigste Eigenschaft unserer Mitarbeitenden.

Zielgruppe

Unsere Zielgruppe sind Frauen und Männer ab 18 Jahren, mit psychischen und / oder geistigen Behinderungen und Asperger / Autisten, die einen Langzeitwohnplatz oder eine zeitlich begrenzte Wohnmöglichkeit benötigen. Mittels Sonderaufnahmeverfahren können auch Jugendliche unter 18 Jahren aufgenommen werden. Ausserdem bieten wir einen Ferien - oder Entlastungsplatz an für Menschen in Krisen oder aus konfliktbeladenen Situationen kommend.

Angebot

Unser Angebot umfasst die Alltagsbewältigung, die Mithilfe im Haushalt, die Kleintierhaltung, den Garten und die Arbeit im Atelier. Diese richtet sich prozessorientiert und / oder produktorientiert nach dem spezifischen Bedarf der Klienten. Das Wohlbefinden und die Lebensqualität, sowie die grösstmögliche Beteiligung (Empowerment) in allen Lebensbereichen stehen im Vordergrund.

Es besteht eine Tagesstruktur (Beschäftigung) ohne Lohn. Die Leistung der Klienten wird auf freiwilliger Basis entschädigt (Normalitätsprinzip).

Externe Tagesstrukturen ermöglichen wir nach Abklärung und Bedarf.

Unsere Strukturen und Abläufe sind im Organisationshandbuch abgebildet. Mittels unseres Qualitätssicherungssystems kann eine regelmässige Überprüfung stattfinden.

2. Ausbildungsauftrag der Praxisorganisation (Sekundärauftrag)

Durch die Tätigkeit in der Praxisausbildung möchten wir die Gelegenheit nutzen, unsere gewohnten Denk- und Handlungsmuster zu überprüfen und unsere Arbeit kritisch zu hinterfragen. Die Impulse und Ideen der Studierenden sollen unsere Gemeinschaft beleben.

Wir möchten den Kontakt zur aktuellen Forschung und Theorien in unserem Berufsfeld sicherstellen.

Mit unserem Auftrag leisten wir einen Beitrag an die Ausbildung von FH und HF Studierenden und sichern so den Bestand von gut qualifiziertem Fachpersonal mit.

3. Zuständigkeit und Kompetenzen

Die PraxisausbilderInnen verfügen über die erforderliche Qualifikation (oder anerkannte äquivalente Ausbildungen) der entsprechenden Hochschule.

Der PA stehen 10% Stellenpensum für die entsprechende Aufgabe zur Verfügung.

Die Bereichsleitung steht bei Problematiken, die nicht zwischen Student/in und PA direkt gelöst werden können unterstützend zur Verfügung. Die Bereichsleitung ist grundsätzlich informiert und in Teilabläufe verbindlich involviert.

Das Team gibt Rückmeldung, begleitet und unterstützt die Studierenden im Alltag. Ebenso auch die PA.

Die Studierenden arbeiten in einem Teilpensum und werden in alle Belange der Organisation und in diejenigen des zu betreuenden Klientels miteinbezogen. Begleitet werden sie von den MitarbeiterInnen und speziell von der PA.

Die Studierenden sind trotz ihres Status als Auszubildende vollwertige Teammitglieder und übernehmen selber Verantwortung für ihre Anliegen und Bedürfnisse in der Praxisausbildung und kommunizieren diese. Sie beteiligen sich aktiv an den verschiedenen Settings und initiieren, wenn sie das für nötig halten, selber Gespräche.

Die Aufgaben der Studierenden in Bezug auf die Ausbildungstätigkeiten sind im Stellenbeschrieb festgehalten.

4. Ausbildungsstrukturen/ Inhalte

Zur Hauptsache bietet die PA regelmässige Gespräche an, die in verschiedenen Settings stattfinden.

Teamsitzung, Coaching, Supervision finden regelmässig statt und bilden einen weiteren wichtigen Bestandteil der Ausbildungsinhalte.

Teilnahme an Gesprächen mit der Begleitperson der/ des Studierenden von Hochschulseite.

Das Kennenlernen unseres eigenen angestrebten Sozialtherapeutischen Handelns (Basistherapeutische Schritte, Podvoll) gemäss Beschrieb im Organisationshandbuchs. Das Kennenlernen verschiedener anderer methodischer Handlungsgrundlagen.

Die Auszubildenden vertiefen ihre Fähigkeiten immer weiter durch die Wechselseitigkeit von Leitbild und Konzept in der Umsetzung im Alltag (siehe Funktionsbeschreibung SozialpädagogIn in Ausbildung).

Qualifikation der Studierenden

Die Schlussqualifikation wird von der PA entsprechend den Grundlagen der vorgegebenen Qualifikationsinstrumente der jeweiligen Hochschule erstellt unter Zuhilfenahme der institutionseigenen Vorgehensweise im Prozessverlauf (dynamischer Urteilsbildungsprozess).

Zusammenarbeit mit FH/ HF/ FS

Die Sozialtherapeutische Gemeinschaft blau-rot ist um Austausch und gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen bemüht. Es wird darauf geachtet, dass der/ die Auszubildende ihren terminlichen Verpflichtungen in der Schule nachkommen kann und ausbildungsrelevante Informationen weitergeleitet werden. Hospitationen durch VertreterInnen der Schule sind nach Absprache jederzeit möglich.

5. Ausbildungsplanung

ca. Wochen 1-4, Einstiegsphase

Einführung in Konzept und Leitbild der Organisation bezugnehmend zur Mitgestaltung und zur Lebensumgebung der BewohnerInnen. Kennenlernen der Strukturen intern und der Vernetzungen.

Einführung in das RedLine und ins IBB.

Formulierung der individuellen Lernziele.

Checkliste bearbeiten.

PA Gespräche festlegen und durchführen.

ca. Wochen 5-10, Übungsphase

Berücksichtigen der individuellen Möglichkeiten der BewohnerInnen mit dem Ziel, ihnen ein so normales Leben wie möglich zu gestalten und zu ermöglichen.

Permanente Auseinandersetzung mit dem IBB, zwecks grösstmöglicher Ethik (internes Prinzip) und Gewährleistung der geforderten Wirtschaftlichkeit.
Regelmässige Journalführung.
Einführung ins ASBB.
Administrative Aufgaben selbständig umsetzen.
Kennenlernen der Leistungsvereinbarung.
Vertiefen der Krankheitsbilder und Methodenumsetzung erüben.
Laufende Selbstüberprüfung der Arbeit und Reflexion mit PA.

ca. Wochen 11-18, Bewährungsphase I

Bezugsperson für eine/n oder mehrere BewohnerInnen.
Verschiedene Dokumentationen/ Berichte erstellen.
Einblick in verschiedene Gremien und Vertretung der Institution (INSOS, Curaviva, Wohnheimtreff AR).
Sicherheit gewährleisten in der Nacht, pflegerisch, psychisch, notfallmässig.
Alle selbständigen Arbeiten mit Vor-/ und Nachbereitung der PA.

ca. Ab Woche 17, Bewährungsphase II, Erneuerungsphase

Auswertung des Praxismoduls und des 1. Praxismoduls.
Qualifikationsgespräch mit PA und HL.
Die Auszubildenden werden sich immer mehr ihrer eigenen Anteile bewusst und beschäftigen sich mit der Wechselseitigkeit der Beziehungen und deren Auswirkung.
Möglichkeit zu aktiver Gestaltung und Einbringung innovativer Ideen.
Abschliessen und gegebenenfalls übergeben von gewissen Aufgaben.
Anpassung/ Vertiefung der Lernziele hinsichtlich des 2. Praxismoduls.
Erkundung der verschiedenen Möglichkeiten im Umgang mit Fragestellungen und wie damit gearbeitet werden kann.
Prozesse zu Ende denken.
Lebenslanges Lernen als Grundeinstellung sichtbar werden lassen durch Erweiterung und Erneuerung des Gelernten.
Auswertung des 2. Praxismoduls und Qualifikationsgespräch mit PA und HL

6. Anhang, Stellen- und Aufgabenbeschrieb der Studierenden

schriftliche Reflexion der beruflichen Entwicklung , Reflexion und Evaluation der praktischen Arbeit.

Auseinandersetzung mit der Arbeit in der Praxis, mit schulischen Lernzielen, Beruf und mit sich selber.

termingerechte Weiterleitung der gesetzten Inhalte in der Schule.

informiert die Schule über Vorkommnisse, welche die Praxisausbildung beeinflussen.

informiert die die PA detailliert über die Inhalte der schulischen Ausbildung.

Teilnahme an Sitzungen, Supervisionen.

Einhaltung des festgelegten Personendatenschutzes.

Gestaltung des Alltags- und der Lebenshaltungsumgebung des Klientel gemäss Leitbild und Konzept. Beinhaltet die Ernährung (kulturell, medizinisch, ethisch), Normalitätsprinzips gemäss unserer Stellungnahme zur BRK, Inklusion als oberstes Prinzip (Kultur, Kunst, religiöse Freiheit, Unterstützung des „ Dabeiseins“ je nach Interessengebiet wen immer möglich, Kontakt mit der Bevölkerung, Berücksichtigung und sorgfältiger Einbezug der Durchmischung (verschiedene Krankheitsbilder, verschiedene Altersstufen, Behinderte und Nichtbehinderte) innerhalb des Hauses (benötigt hohe Präsenz und gute Organisation), aktiver Austausch mit dem Helfernetz, erüben einer ressourcenorientierten Haltung, die die Atmosphäre beeinflusst (fachliche Auseinandersetzung mit den dazu dienlichen Inhalten: Podvoll, Rogers, Shazer, Minuchin usw.), welche in unserem Haus und im Konzept präsent sind.

Begleitung, Pflege und Förderung der KlientInnen im Tages- und Nachtdienst. Vertrautheit mit den Hausregeln (Zeiten der Tagesstruktur, Ausgangszeiten, Kontaktadressen extern einholen usw., Berücksichtigung individueller Abmachungen (Begründung, Vertretbarkeit). Sicherheit gewährleisten in der Nacht pflegerisch, psychisch, notfallmässig.

regelmässige Journalführung via RedLine gemäss Richtlinien der IBB relevanten Indikatoren. Sich selber regelmässig im RedLine informieren.

Dokumentationen erstellen.

Schwellbrunn, 1. Mai 2019

